



Blick auf Herford: Die Eisenbahnlinie durchzieht das Foto, nach unten zweigt die Lippische Bahn ab. Parallel zur Eisenbahnlinie verläuft die Aa. Im rechten Bereich | oberhalb der Aa ist die Radewig zu sehen. Es handelt sich um eine Luftaufnahme nach dem letzten großen Bombenangriff auf Herford. Foto: Universität Edinburgh

Eine Stadt voller Bomben

Fotostudio in der Radewig zeigt britische Luftaufnahme vom 3. März 1945

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Als Ende Juni am Westring eine Bombe entschärft wurde, kehrte die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg zurück. Im Schaufenster des Fotostudios »d&d« ist jetzt eine Luftaufnahme aus der Kriegszeit zu sehen.

Entstanden ist das Foto nach dem Bombenangriff vom 3. März 1945. Nach den Angriffen hätten die Engländer immer Aufklärungsflugzeuge über das Gebiet geschickt, erläutert Stadtführer Mathias Polster. Diese Luftaufnahmen dienen auch heute noch als Orientierung, um bei Bauvorhaben mögliche Bombenverdachtsflächen auszumachen – so geschehen am Westring, wo der Kampfmittelbeseitigungsdienst eine 250-Kilo-Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg entschärft.

Die Luftaufnahme, die, auf eine Leinwand gezogen, in dem Studio an der Radewiger Straße gezeigt wird, stellte die Universität Edinburgh zur Verfügung.

Etwa in der Mitte des Bildes ist die Eisenbahnlinie zu sehen, der Halbkreis nach unten zeigt die Lippische Bahn, die die Aa über-

»Die feindlichen Flieger wandten eine neue Methode an, sie warfen tausende Brandbomben.«

Chronist Gustav Schierholz

quert. Der Fluss verläuft parallel zur Eisenbahnlinie, im rechten Bereich oberhalb der Aa befindet sich die Radewig. Wer die große Aufnahme in dem Fotogeschäft sehe, erkenne gut die Bombenkater, unter anderem am Janup und am Fürstenauplatz, sagt Polster. Dass es die Radewig am 3. März

1945 besonders getroffen hat, hängt seiner Einschätzung nach mit einem Missverständnis zusammen: »Eigentlich wollten die Engländer die Bahnlinie bombardieren. Aber sie haben sie mit der Aa verwechselt.«

Für Gustav Schierholz, der die damaligen Ereignisse in einer Chronik festhielt, war es »der schwerste Angriff, den Herford erlebt hat«. 24 Tote seien zu beklagen gewesen. Am Tag des Angriffs, dem 3. März 1945, fiel auch die Bombe, die vor Wochen am Westring entschärft worden war.

Um den Zweiten Weltkrieg geht es auch in der aktuellen Ausstellung im Zellentrakt (Rathaus). Sie trägt den Titel »Mit dem Führer zum Sieg?« Dabei listet Stadtarchivar Christoph Laue fünf größere Luftangriffe auf Herford auf: der erste am 5. Oktober 1944, der letzte am 3. März 1945.

Über die letzte große Bombardierung schreibt der Chronist und Augenzeuge Gustav Schierholz:

»Es war eine große Anzahl von Bomben auf Herford niedergegangen. Zum ersten Mal wandten die feindlichen Flieger in Herford eine neue Methode an, sie warfen tau-

sende von Brandbomben.« Die ganze Stadt habe unter einem dichten Qualm gelegen. Zum letzten Fliegeralarm kam es in Herford am 31. März 1945.



In vier Metern Tiefe lag die amerikanische 250-Kilo-Bombe, die Sprengmeister Gerd Mathee vom Kampfmittelbeseitigungsdienst Ende Juni am Westring entschärft hat. Foto: Daniel Salmon